

Aktionsplan 2019-2024 – eine Baustelle für die Zukunft!

Wir begrüßen die Fortschritte in Richtung autonomes Leben für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, die im neuen Aktionsplan 2019-2024 in Aussicht gestellt wurden.

- Barrierefreiheit der Gebäude
- Persönliche Assistenz und das Budget dafür
- Diversifizierung der Wohnformen
- mehr Gebärdendolmetscher
- mehr offizielle Informationen in leichter Sprache
- mehr Assistenzpersonal in den Schulen
- mehr Sensibilisierung der Öffentlichkeit
- eine bessere Kommunikation im Gesundheitswesen
- Überarbeitung des Vormundschaftsgesetzes
- Begleitung bei der Arbeitssuche
- Mehr Inklusion in Sportsvereinen und bei Freizeitaktivitäten

Leider gibt es bisher sehr wenige Fachkräfte mit den entsprechenden speziellen Ausbildungen, und so wird es noch dauern bis eine optimale Situation erreicht sein wird.

Für die Einführung des persönlichen Budgets sollen zuerst eine Bestandaufnahme der aktuellen Hilfeleistungen erstellt und die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderungen erfasst werden.

Also bleibt das persönliche Budget vorerst noch Zukunftsmusik, auch wenn es schon im Frühjahr 2019 vorgestellt wurde, da bis jetzt noch keine Datenerfassungen in Arbeit sind.

Der öffentliche Transport wird ausgebaut, gratis und die Tram wird ja eine Verbesserung innerhalb der Stadt Luxemburg bringen. Einige Direktlinien fallen aber weg, und das Umsteigen bereitet vielen Menschen mit spezifischen Bedürfnissen große Schwierigkeiten. Über Land liegt die Errichtung der Bushaltestellen in der Verantwortung der Gemeinden und so stößt eine landesweite Barrierefreiheit in diesem Bereich auf Schwierigkeiten.

Nach der Reform des „Adapto“ riskieren einige Menschen mit Behinderungen von der Nutzung dieses Fahrdienstes ausgeschlossen zu werden. Auf jeden Fall gibt es strengere Kriterien. Jeder Nutzer des „Adapto“ muss einen Antrag auf dem neuen Formular einreichen. Ende Februar bis Mitte März dauerte es ca. 3 Wochen bis die neue Karte versandt wurde. Auch gab es einige abgelehnte Anträge oder Fälle, wo Fahrten nur mit Begleitung genehmigt wurden. Da es noch keine Instanz gibt, wo man Einspruch erheben kann, war die Aufregung groß und so liefen die Telefonleitungen des Ministeriums heiß.

Denn ohne aktuelle Adapto-Nummer kann man keine Fahrten buchen. Während dieser Übergangszeit sind also viele behinderte Menschen von der Teilnahme an sportlichen, kulturellen und sonstigen Freizeitaktivitäten ausgeschlossen und können nicht einmal sicher sein, dass dies in Zukunft noch möglich sein wird!

ZEFI asbl - Zesumme fir Inklusioun

94, Tossenberge – L-8268 Bertrange – CCPLULL: IBAN LU25 1111 0186 0073 0000

Conseil téléphonique: 621 744 218 (LUX,DE,FR) - 691 810 955 (LUX,FR,DE) - 661 512 230 (FR,BG,ES,PORT)

Siège social: 3, Place Sauerwiss - L-2512 Luxembourg - N° RCS Luxembourg F3741

www.zefi.lu - info@zefi.lu

Nun wurde beschlossen, dass alle Personen, die beim Adapto-Fahrdienst vor dem 1. März 2020 eingeschrieben waren, ein Recht auf einen vorläufigen Ausweis haben. Sie müssen aber einen neuen Antrag auf dem neuen Formular einreichen. Anträge, die von Inhabern des alten-Adapto-Ausweises anhand des neuen Formulars eingereicht wurden, jedoch abgelehnt wurden, werden erneut geprüft.

Die Personen, die die neuen Bedingungen nicht erfüllen, und die Personen, die eine Ablehnung ihres Antrags für den reformierten "Adapto " erhalten haben, bekommen dann eine provisorische Karte mit Gültigkeit bis zum 31.12.2020.

Der Adapto-Fahrdienst wäre auch nicht zuständig für Fahrten zum Arzt und zum Rehacenter, das falle in den Zuständigkeitsbereich der Krankenkasse, die aber keine Genehmigung für solche Fahrten gibt (nur für Personen, die liegend transportiert werden müssen).

Das Bildungsministerium hat sich Inklusion auf die Fahne geschrieben, aber die Umsetzung ist noch eine große Baustelle.

Zwar wird es zukünftig die Klassifizierung in Schüler mit besonderen Bedürfnissen und Schüler mit spezifischen Bedürfnissen nicht mehr geben, was denn auch zu einer schnelleren und effizienteren Hilfeleistung in den Klassen führen dürfte.

Wir freuen uns auch über die geplante Inklusion bei außerschulischen Aktivitäten, wo ein großer Nachholbedarf besteht.

Aber sonst sieht der Aktionsplan keine Änderungen und Maßnahmen vor, welche die großen Herausforderungen der „schulischen“ Inklusion fördern könnten. Es fehlt nicht nur an Manpower, sondern auch an Spezialisten.

Inklusion braucht Experten und mehr qualifiziertes Assistenzpersonal sowie pädagogisches Material, das zwar im Ausland längst anerkannt ist, aber in Luxemburg noch nicht zur Anwendung kommt.

Spezial-Klassen bleiben ausgesondert in den Kompetenzzentren, und nichts ist vorgesehen, um dies zu ändern. Dieser Fakt zeigt deutlich die „Halbherzigkeit“ dieses Aktions-Plans. Die Eltern von Kindern mit speziellen Bedürfnissen werden weiterhin dem Druck der Inklusions-Kommissionen ausgesetzt sein.

Der Ist-Zustand wird bis 2024 bestehen bleiben:

1. Ein riesiger administrativer Wasserkopf, der die schnelle angepasste Hilfe lähmt
2. Ein marodes Schulsystem, das der heutigen Zeit nicht mehr angepasst ist
3. Ein Manko an Personal und Spezialisten
4. Kein Wille das Parallelsystem mit Spezial-Klassen abzuschaffen

Bei diesen Voraussetzungen wird es wohl kaum gelingen Inklusion umzusetzen.